

Überraschungsangriff in Zentraleuropa unwahrscheinlich

Autor(en): **Dodd, Norman L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **145 (1979)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-52097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Überraschungsangriff in Zentraleuropa unwahrscheinlich

Obersit a. D. Norman L. Dodd

Unser britischer Mitarbeiter unterhielt sich mit dem NATO-General Schulze über die Fragen eines Überraschungsangriffes in Zentraleuropa, die Vorverteidigung, die alliierten Führungsprobleme und die Truppenverstärkungen von außen.

Moderne Aufklärung vermindert Überraschung

Nach Ansicht von General Schulze, dem aus der Bundesrepublik Deutschland stammenden Oberkommandierenden der Alliierten Truppen Europa Mitte, dürften die einem Angriff vorangehenden Vorbereitungen dank den Mitteln der modernen Aufklärung kaum unbemerkt verlaufen. Dies namentlich auch, da diese Vorbereitungen nicht nur die zum eigentlichen Angriff herangezogenen Verbände einschließen. Allerdings dürften die ersten Hinweise auf einen geplanten Angriff sicherlich zweideutiger Natur, ihre Interpretation somit erschwert sein. Abzuwarten bis Klarheit über die Absichten des Aggressors besteht, wird allerdings gezwungenermaßen in einer Überraschung enden.

Ungewißheit ist im Kriegszustand ein Beeinflussungsfaktor von höchster Wichtigkeit. Analoge Verhältnisse herrschen aber bereits in der einer militärischen Auseinandersetzung vorangehenden Periode erhöhter Spannung. Auch der höchstentwickelte Nachrichten- und Abwehrdienst wird nicht in der Lage sein, eine von Ungewißheiten völlig freie Lagebeurteilung oder nötigenfalls eine entsprechende Alarmierung abfassen zu können.

Grundsätzlich ist auch nicht die Vorwarnzeit von primärer Bedeutung, sondern vielmehr jene Vorbereitungszeit, welche den NATO-Streitkräften ein Aufstocken ihrer Verbände auf Kampfstärke erlaubt. Nach Ansicht der AFCENT-Führung (Allied Forces Central Europe) ist das gesamte, auf dem Prinzip der «flexiblen Reaktion» (Flexible Reaction) aufgebaute System mit der Möglichkeit eines erhöhten Kampfbereitschaftsgrades der eigenen

Verbände verknüpft, um so jedwelcher ungewöhnlichen Aktivität auf der Gegenseite Rechnung tragen zu können. Auf Überlegungen dieser Art basiert im übrigen das gesamte Abschreckungskonzept.

Politische Überlegungen und militärische Maßnahmen

Nunmehr befürchten NATO-Stabsstellen seit jeher, daß die Politiker auch in Zeiten erhöhter Spannung die Überführung von Verstärkungen nach Europa ablehnen würden. Begründet würde diese ablehnende Haltung auch inskünftig mit der möglichen eskalatorischen Wirkung solcher Truppenverschiebungen. Außerdem scheinen auch die aus Anlaß des seinerzeitigen Einmarsches von WAPA-Truppen in die



General Dr. Schulze, Oberkommandierender der Alliierten Truppen Europa Mitte

Tschechoslowakei beobachteten Ereignisse kaum Anstoß zu liefern, um – in den Augen der Politiker – die Wünsche der Militärs nicht als allzu pessimistisch abzustempeln.

Was den Generälen letztendlich zu tun verbleibt, ist, dafür zu sorgen, daß die verfügbaren Truppen kampfbereit sind, daß sie in größtmöglicher Nähe zu ihren Einsatzräumen stehen und möglichst verzugslos zu den Kampfhandlungen übergehen können. Zu den Aufgaben der Führung gehören ferner die Sicherstellung des Nachschubes an Mannschaften und Material sowie deren Dislozierung in die Kampfstellungen.

Glücklicherweise sind in bezug auf diese beiden letzten Aufgaben beachtliche Verbesserungen zu verzeichnen. Für die Landstreitkräfte wurde ein neues Programm zur Überprüfung der Einsatzbereitschaft (Operational Test Programme) geschaffen. Dieses Programm ermöglicht eine Überprüfung der kurzfristigen Kampfbereitschaft einzelner Einheiten und Formationen, eine Definition des Bereitschaftsgrades also. Bei den Luftstreitkräften ihrerseits standen seit jeher eine gewisse Anzahl Flugzeuge dauernd in höchster Alarmbereitschaft. Außerdem sind die Radarstationen der von Alaska über den Norden Kanadas nach Grönland und dem Nordkap in Nordnorwegen durch die Bundesrepublik Deutschland, Italien, Griechenland bis in die südlichen Gebiete der Türkei reichenden Kette des NATO-Frühwarnsystems permanent besetzt. Munition, Reserveausrüstung und Ersatzteile sind in weit vorgeschobenen Zonen gelagert. Mit Hilfe des Pipeline-Systems der NATO können Treibstoffe direkt von den Häfen bis zu den in den vordersten Linien operierenden Truppenverbänden geleitet werden.

Von außen hergeführte Verstärkungen

Nach Ansicht von General Schulze können von außen herbeigeführte Verstärkungen im Konzept der Abschreckung das ausschlaggebende Element darstellen. Alljährlich werden denn auch umfangreiche Übungen durchgespielt, in deren Verlauf zur Verstärkung bestimmte Divisionen der Bodentruppen und Verbände der Luftstreitkräfte zu Trainingszwecken von den USA nach Europa überflogen werden.

Übungen dieser Art sind auch als eine Bestätigung aller US-Verpflichtungen im Rahmen der Verteidigung Westeuropas zu bewerten. Von größtem Wert erweisen sich sol-

che Übungen auch dann, wenn es darum geht, das US-Militärpersonal mit den europäischen Verhältnissen, den in Europa herrschenden Umweltbedingungen und dem in diesen Regionen zur Anwendung kommenden taktischen Verhalten vertraut zu machen. Die ins letzte Detail gehende, minutiöse Planung, wie sie vorgängig einer solchen Truppen- und Materialdislozierung aus den USA nach Europa zum Durchspielen kommt, ist in der Tat eindrucklich.

In Europa nehmen diese Truppen, zu denen jeweils auch Verbände aus Großbritannien sowie Reservisten aus den weiteren NATO-Staaten stoßen, an einer unter der Bezeichnung «Autumn Forge» bekannten Serie von **Herbstmanövern** teil. Diese Manöver umfassen sowohl Kampftruppen- wie Stabsübungen und erfassen den Gesamtbereich der NATO-Allianz.

Im Rahmen der NATO-Luftstreitkräfte findet das ganze Jahr und laufend der **Austausch einzelner Staffeln der verschiedenen Mitgliedstaaten** statt. Auf diese Weise lassen sich nicht nur die Verfahren der Gerätestandardisierung überprüfen und ausbauen; die Besatzungen können damit auch Einsatzverfahren in anderen Gebieten sammeln. Zudem besteht ein sogenanntes «Collocated Operating Bases Programme», in dessen Rahmen insgesamt sechs Frontstaffeln der USAF für vier Wochen auf deutsche, britische, niederländische sowie auch auf europäische US-Stützpunkte dislozieren, mit dem Zweck der Angewöhnung an die operationellen Gepflogenheiten im Abschnitt Europa Mitte.

Konzept der Vorverteidigung

Der kommandierende General unterstrich deutlich, daß **Abschreckung als Hauptaufgabe** der ihm unterstellten Truppen zu betrachten sei. Sollte sich dieser Auftrag nicht erfüllen lassen, so ließ General Schulze keine Zweifel offen, daß das von seinen Truppen gehaltene Gebiet nach dem Konzept der Vorverteidigung gehalten würde, wobei der Verlauf der vordersten Linie praktisch mit jenem des «Eisernen Vorhanges» identisch sei.

Dem **Konzept der Vorverteidigung** liegen sowohl politische als auch militärische Verpflichtungen zugrunde. Insbesondere kann der bundesdeutschen Bevölkerung nicht zugemutet werden, ein strategisches Konzept zu akzeptieren, wonach ausgedehnte Landstriche in den ersten Phasen eines Kampfes bereits preisgegeben würden. Raum läßt sich nicht gegen Zeit einhandeln. Die Verteidi-

gungskräfte müssen den Feind auffangen, noch ehe dessen Vormarsch sich voll entfalten kann, und seiner Mobilität und dem Elan muß der Schwung möglichst frühzeitig genommen werden. Den Feindtruppen muß der psychologische Auftrieb eines schnellen Vormarsches verwehrt werden, genauso wie der psychologische Schock der frühzeitigen Feinderfolge von den eigenen Verbänden fernzuhalten ist.

Die **Struktur von Stabs- und Kommandostellen der Streitkräfte des Warschauer Paktes hat eher starren Charakter**, denn das kommunistische System kann nicht zulassen, daß niedriggradige Führungsstellen aus eigener Initiative heraus Entscheidungen treffen. Allerdings ist die militärische Elite der Sowjetstreitkräfte gut geschult und dürfte durchaus zur Entfaltung eines flexiblen Führungs- und Einsatzsystems in der Lage sein. Würden indes auf dem militärischen Sektor die Kompetenzebenen zu weit in die unteren Ränge ausgeweitet, so müßten auch auf anderen Gebieten als dem militärischen ähnliche Schritte folgen.

Ein solches Vorgehen würde indes zu den straff gesteuerten Prinzipien des Kommunismus im Widerspruch stehen. Hierin liegt übrigens eine der Hauptschwächen dieses Systems, und dieser Umstand ist durch kein Gegenmittel korrigierbar. Es ist somit Aufgabe der NATO-Streitkräfte, **die ursprünglichen Angriffsdispositionen der WAPA-Kräfte zu stören** und die grundsätzlichen Zusammenhänge des Offensivkonzepts der WAPA möglichst auseinanderzureißen. Dies muß so frühzeitig als möglich geschehen, um somit den Gegner zu einer völligen Neuplanung der Offensive zu zwingen.

Dank den sehr beachtlichen **Verbesserungen auf dem Gebiet der Panzerabwehr**, wie sie in den letzten Jahren vorgenommen werden konnten und die auch heute noch fortgesetzt werden, glaubt die NATO-Führung, solche dispositionsstörenden Gegenaktionen mit Aussicht auf Erfolg vornehmen zu können. Allerdings wird die erforderliche Vorbereitungszeit auch hier notwendig sein, und die Politiker werden den Mut aufbringen müssen, um bereits in einer Vorbereitungsphase das Heranführen von Verstärkungen zu erlauben.

«Vorverteidigung gipfelt nicht in einer Art Maginot-Linien-Mentalität», erklärte der Oberkommandierende General, «und ich möchte unterstreichen, daß ich eine statische Verteidigung keinesfalls befürworte», sagte er, und er fuhr fort: «Ganz im Gegenteil. Es ist wesentlich, daß **alle unsere Streitkräfte**

zu Land und in der Luft in möglichst flexibler Art und Weise zum Einsatz gelangen, um so die gesamte verfügbare Feuerkraft, unmittelbar beim Ausbruch der Kampfhandlung, in wohl koordinierter Form in einem tatsächlich kombinierten Land-/Luftkrieg zur Wirkung zu bringen.»

Zusammenarbeit von Land- und Luftstreitkräften

Der Zusammenarbeit zwischen den Kommandanten der Land- und der Luftstreitkräfte kam von jeher große Bedeutung zu. Diese Zusammenarbeit wird lebenswichtig, wenn das Konzept der Vorverteidigung mit Erfolg zur Durchführung kommen soll. Die Operationen der Land- und Luftstreitkräfte müssen in ähnlichem Sinne integriert werden, wie diese bei den sogenannten «Combined Arms Teams» (kombinierte Kampfverbände) der Bodentruppen durchaus geläufig ist. Auch aus diesem Grunde **sollten in Friedenszeiten die Hauptquartiere der Land- und Luftstreitkräfte ortsgleich stationiert werden**. Bei den WAPA-Streitkräften beispielsweise unterstehen die Taktischen Fliegerverbände dem Kommandanten der Landstreitkräfte. Bei der NATO hingegen sind die Unterstellungsverhältnisse so, daß die Kommandanten der Armeegruppen und der Taktischen Luftstreitkräfte Ranggleichheit besitzen.

Zu oft schon wurde in frühen Phasen der Kampfhandlungen bei zurückliegenden Konflikten von seiten der Landstreitkräfte **der Vorwurf laut, wonach die Luftstreitkräfte die angeforderte Erdkampfunterstützung nicht erbracht hätten**. Erwidert wurde von seiten der Luftstreitkräfte hierauf, daß sie mit der Bekämpfung gegnerischer Truppen in Bereitstellungsräumen und der Bekämpfung der gegnerischen Luftstützpunkte ausgelastet seien und daß solche Einsätze letztlich auch als indirekte Unterstützung der eigenen Landstreitkräfte zu bewerten seien. Indem die NATO-Truppen des Abschnittes Europa Mitte nunmehr eine Wiederholung ähnlicher Umstände befürchten, fanden die Kommentare des Generals zur Wichtigkeit der kombinierten Luft/Boden-Operationen offene Ohren.

Ein Problem ist hier allerdings kaum aus der Welt zu schaffen: Die **ungenügende Flugzeugzahl**, die den Alliierten für solche Missionen zur Verfügung steht. Fortschritte wurden indes durch die Bemühungen des Hauptquartiers der Alliierten Luftstreitkräfte Europa Mitte doch verzeichnet, indem markante Verbesserungen auf den Teilgebieten der

Gerätestandardisierung, des Nachschubes und der Polyvalenz der Wartungsstellen zu vermerken sind. Problemlos können die Flugzeuge irgendeines Mitgliedstaates auf einem beliebigen NATO-Stützpunkt landen, dort auftanken und für einen weiteren Einsatz Munition an Bord nehmen, und dies im Gesamtbereich des genannten Abschnittes. Mit Erleichterungen dieser Art können die verfügbaren Flugzeuge optimal zum Einsatz gelangen.

Verschiebungen sind zeitraubend

Übungen und Manöver haben den Beweis erbracht, daß Reserveeinheiten der **Luftstreitkräfte 48 Stunden nach ihrer Mobilisierung bereits einsatzfähig** sein können. Andererseits zeigte sich aber doch, daß beispielsweise die Verschiebung von Reserveeinheiten der Landstreitkräfte zeitraubender und mit einigen Schwierigkeiten verbunden ist.

Umfangreiches Material ist allerdings im Bereich des europäischen Mittelabschnittes wie auch anderswo eingelagert, und Vorkehrungen sind getroffen, um dieses Material rasch an die eintreffenden Truppen abgeben zu können. Trotzdem steht fest, **daß große Mengen an weiteren Waffen und übrigen Material zusammen mit den Reserveverbänden erst herbeigeschafft werden muß**; und dies muß zudem noch möglichst rasch geschehen. Für die Bewältigung der Truppen- und Materialtransporte lassen sich Verkehrsflugzeuge requirieren, doch ist der Großteil dieser Maschinen nicht mit den entsprechenden Ladevorrichtungen ausgestattet, die auch die Aufnahme und die Beförderung von oft sperr-

gen militärischen Gütern zulassen oder zumindest erleichtern würden.

Andererseits verfügen aber allein die Staaten Westeuropas über **eine Flotte von mehr als 8000 schnellen Hochseeschiffen**, von denen überdies zahlreiche als Containerschiffe mit sogenannten «Roll-on, Roll-off»-Eigenschaften (direkte Beladungs- und Entladungsmöglichkeiten der Container und des übrigen Materials) ausgelegt sind. Schiffe dieser Konzeption eignen sich somit sowohl für den Transport von Truppen als auch von Material.

Zu verweisen ist hier auch auf die **große Zahl einsetzbarer Fährschiffe**, wie sie zum Beispiel von den Diensten des Ärmelkanals verwendet werden. Hier stehen in Friedenszeiten auch zahlreiche Luftkissenfahrzeuge bereit. Fährschiffe und Luftkissenfahrzeuge können nötigenfalls für das Übersetzen der britischen Verstärkungen nach den Niederlanden und in die Bundesrepublik herangezogen werden. Außerdem sind die dem Oberkommando der Alliierten Truppen Europa Mitte zur Verfügung stehenden Hafenanlagen und Flugplätze für die Bewältigung des voraussichtlich anfallenden Transportvolumens mehr als ausreichend ausgestattet, was auch für Zeiten erhöhter Spannung gelten würde, in denen zusätzlich mit einem gesteigerten Bedarf an Lager-, Umschlags- und Transportkapazität für zivile Bedürfnisse gerechnet werden muß.

Trotz Optimismus: ein «knappes Rennen»

Auch wenn mit dem konstanten und pausenlosen Ausbau der offensiven Schlagkraft der Truppen des Warschauer Paktes weiterhin gerechnet

wird (auf je vier bei den WAPA-Streitkräften an die Verbände gehende Panzer kommt bei der NATO ein einziger Panzer zu stehen) bleibt General Schulze optimistisch: Mit ausreichender Zeit und der Bewilligung der Politiker, die Nachschubverbände heranzuschaffen, werden die Truppen des Abschnittes Europa Mitte ihre in der Abschreckung bestehende Aufgabe erfüllen, notfalls aber auch die Vorverteidigung in ihrem Abschnitt übernehmen können.

Es dürfte sich aber um «ein knappes Rennen» handeln. Erklären läßt sich so bis zu einem gewissen Grade auch die **Enttäuschung** des Obersten Alliierten Befehlshabers Europas und einiger weiterer Kommandanten nach Präsident Carters Erklärung, wonach die **Entwicklung und Dislozierung von Neutronenwaffen** vorerst verschoben wurde. Diese Waffen wären von größtem Wert gewesen, einerseits um beispielsweise eine erste Welle von Feindpanzern abzuwehren, andererseits um das Abschreckungspotential aufwerten zu können.

Carters Entscheid war ein politischer Entscheid, der nach Ansicht gewisser Kreise aufgrund des **direkt von der Sowjetunion ausgeübten Druckes** und unterstützt von linksgerichteten «Mitläuferkreisen» im Westen gefällt wurde. Unwahrscheinlich ist es, daß aufgrund dieses Entscheides bei den Truppen des Warschauer Paktes irgendwelche Abstriche in zahlenmäßiger Hinsicht oder bezüglich der Dislozierung von Truppen, Material und namentlich von Lenkwaffen vorgenommen werden dürften. Die Zukunft wird lehren, ob diese Vermutungen zutreffen. ■



BRODMANN SOFTWARE SYSTEME

Ihr leistungsfähiger Partner für alle Software-Projekte und Organisations-Systeme

8600 Dübendorf
Zürichstrasse 8
Tel. 01/821 26 64

ab 27. November 1978:
Neugutstrasse 4
8304 Wallisellen
Telefon 01 - 830 53 80

4052 Basel
Lange Gasse 13
Tel. 061/23 56 46

3008 Bern
Laupenstrasse 8
Tel. 031/25 56 11

Klein-Anzeigen

Ein Anzeigenfeld in der Rubrik «Klein-Anzeigen» in der Größe von 30 x 90 mm kostet Fr. 118.15
Annahmeschluß am 15. des Vormonats.

Wir empfehlen uns für

preisgünstige Offiziers-Uniformen
in bester Qualität, Konfektion und Mass
div. Stiefel für alle Ansprüche

sowie für prompte Dienstleistung bei Beförderungen, Änderungen und Instandstellen Ihrer Uniform.

Illert & Co.

Zürich, Usterstrasse 21, Telefon 01 221 11 75
früher Schweiz. Uniformfabrik